

träumten Augen anschaut und die Romantik uns grüßt. Sorgfältig müssen wir die wenigen Stätten solcher Romantik schonen, und wäre es auch nur Räuberromantik, und müssen wir pflegen, was durch die Phantasie und die Erinnerung des Volkes sein besonderes Gepräge, seine besondere Weihe erhielt. Das Gedenken des Volkes schafft erst die rechten Denkmäler. Hängt sich dieses Gedenken an eine besondere Örtlichkeit, so erhält diese die Denkmalsweihe. Wie gesund und wie tief hat hier doch das Volk empfunden, daß es hier dem Orte noch diese besondere geheimnisvolle, geistige Denkmalsweihe der Phantasie gab, der durch seine landschaftliche Schönheit und seine wissenschaftliche Bedeutung schon seine Weihe als



Abb. 3 Diebstammer im Tännichttal bei Naundorf, Bezirk Freiberg

Naturdenkmal in sich trägt. — Von einem ehrwürdigen Freunde des Heimatschutzes, der hier vor sechzig und siebenzig Jahren jung war, liegt ein Brief vor, aus dem diese Romantik herausklingt wie das Rauschen von Bach und Bäumen, und die leisen, wehmütigen Töne des Liedes: „Aus der Jugendzeit, aus der Jugendzeit klingt ein Lied mir immerdar.“ Er schreibt:

„An dieses liebliche Stückchen Erde, im besonderen an die über der „Diebstammer“ sich aufbauenden Selsenpartien knüpfen sich für mich die angenehmsten Erinnerungen aus meiner Jugend. Als Naundorfer Pfarrerssohn habe ich dort von meiner Tertianerzeit an bis in meine ersten akademischen Semester (1855—1861), in welch' letzterem Jahre nach des Vaters Tode unsere